

## Kriegsbedingte Umleitung von Postsendungen in Unterfranken im Deutschen Krieg 1866

Die Kriegereignisse in Franken führten auch zu Unterbrechungen und Behinderungen im Post- und Eisenbahnverkehr. Der direkte Postverkehr unter den am Krieg beteiligten Staaten wurde zeitweise unterbrochen. Post in besetzte Gebiete konnte nicht befördert werden. Teilweise wurde die Post auf Umwegen an den Kriegsschauplätzen vorbei geleitet.

Am 27. Juli kam es durch die Preußen zur Beschießung der Festung Marienberg in Würzburg. Verhandlungen über eine Waffenruhe begannen am 28. Juli. Die bayerische Armee hatte sich auf das östliche Mainufer zurückgezogen und die Gebiete westlich des Mains den Preußen überlassen. Folglich kam es zu einer Unterbrechung der westlich des Mains gelegenen Eisenbahnlinie Würzburg - Heidingsfeld - Ochsenfurt - Marktbreit - Ansbach, über die auch Post befördert wurde.



Fernverkehrsbrief Würzburg - Ochsenfurt vom 29. Juli 1866 frankiert mit 3 Kreuzer für einen Brief in der 1. Gewichtsstufe innerhalb Bayerns. Die Beförderung erfolgte über die östlich des Mains gelegene Eisenbahnlinie Würzburg - Rottendorf - Kitzingen - Markt Bibart - Neustadt/Aisch - Fürth. Die Folge: Verzögerung um einen Tag. Handschriftlicher Vermerk „, p Mbibart“ (= per Markt Bibart).



Rückseite Durchgangsstempel Uffenheim 30.7. und Ankunftsstempel Ochsenfurt 31.7.



Standort Preußen blau, Bayern gelb, direkter Weg grün, Umweg rot.